

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3284.

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. August 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

**Bestellungen** auf unsere Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von 15 Pfg. inklusive Bestellgeld entgegen genommen.

**Schleswig-Holstein.**

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, den 24. August.** Der Gemeinde ist nunmehr auch von Seiten der Gasseverwaltung die Aufstellung von Masten zum Leitungszweck des elektrischen Lichtes in den der genannten Verwaltung unterstehenden Straßen gestattet worden.

Die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“ Berlin, die bekanntlich mit der Ausführung der hiesigen elektrischen Zentrale beauftragt ist, wurde auf der Pariser Weltausstellung dreimal mit der Großen Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Als der Kutscher des Herrn Bahrendt heute Morgen mit seinem Fuhrwerk in der Sagerer Allee umwenden wollte, gerieth der Wagen durch die Führung des Kutschers mit einem dem Kutscher und Pferd in den zur Stelle aufgefundenen Fußsteig. Außer einigen Wundstichwunden, die sich das Pferd zuzog, verlief der Unfall noch günstig.

Ein Komet ist jetzt die ganze Nacht hindurch am Himmel zu beobachten. Er sieht nahe beim Polarstern, nur einige Grade rechts darunter. Mit einem kleinen Fernrohr ist er leicht aufzufinden und zeigt einen hellen, nach der Sonne zu gerichteten Schweif. Der Komet, der eine nahezu parabolische, gegen die Erdbahn stark geneigte Bahn beschreibt, war bereits am 3. August in seiner Sonnennähe, seine Helligkeit ist daher in der Abnahme; doch hat die Größe und Helligkeit des Schweifs in den letzten Wochen zugenommen.

**n. Glashütte, den 24. August.** Dem Wunsche der Bewohner hies. Umgegend wird hinfort für die Gemeinden Glashütte, Harlsheide, Hummelsbüttel, Poppensbüttel, Lemahl-Mellingstedt, Duvenstedt, Tangstedt und Wilhelmsdorf sowie für die Gutsgebiete Tangstedt allmonatlich im Lokal des Gastwirths Rud. Dabelstein in Glashütte ein Gerichtstag abgehalten werden. Erledigt werden alle Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vorherige schriftliche Anmeldung bei dem Amtsgericht unter möglichst genauer Bezeichnung der Sache ist erforderlich. Der Gerichtstag wird am ersten Montag eines jeden Monats, zuerst am Montag den 3. September 1900 abgehalten werden und um 11 Uhr Vormittags beginnen.

**Trittau, 22. August.** Nachdem sich die Hitze fast zur Unerträglichkeit gesteigert, entlud sich am Sonntagmorgen über unsern Ort ein sehr heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in das mit Ziegel gedeckte Haus des Gastwirths Piell, nahm seinen Weg durch das Dach in die Gaststube, jedoch ohne zu zünden, nur einige Demolierungen anrichtend. Auch zuhren Blitze in die Telegraphenleitungen am Bahnhof, der Halteplatz und der Post, ohne jedoch weiteren Schaden zu verursachen. Das Gewitter war von starken Regen begleitet, der unseren Gärten und Feldern gut zu staten kam. Dem Gewitter entgegen gehen in unserer Gegend hinsichtlich der Qualität wie auch der Quantität sehr zufriedenstellend. Mit der Kartoffelernte ist noch nicht begonnen, jedoch hört man klagen, daß besonders die gelben Eierkartoffeln in starkem Maße befallen sind, so daß theilweise die Hälfte vernichtet ist.

**Utrahstedt, den 24. August.** Ein mächtiger Steinadler wurde gestern Nachmittag von dem hiesigen Jagdausscher im Heegen

aufgeschreckt, doch verfehlten leider die beiden dem Thiere nachgesandten Schüsse ihre Wirkung. Das Gewitter am Sonntag war auch in den Gemeinden Braat, Langelohe und Papendorf von starkem Hagelschlag begleitet, der bedeutenden Schaden angerichtet hat. Der noch auf dem Felde stehende, zum Theil schon überreife Hafer, wurde in großen Mengen aus dem Stroh geschlagen.

**Sülfeld, 22. August.** Das Dienstmädchen des Landmanns Bröders in Jhstedt wurde beim Haferbinden von einer Kreuzotter gebissen. Man beförderte die Verletzte sofort nach hier in ärztliche Behandlung, wo dieselbe sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

**Altona, 22. August.** Heute früh 6 Uhr hat der am 5. Juni 1864 zu Bevern bei Barmstedt geborene Dienstknecht Heidorn seine am Abend des 2. Juli vor. Jahres verübte That, begangen an der 18-jährigen Tochter des Schuhmachers Helms, welche er in einem Kornfelde bei Neuendorf vergewaltigt und dann ermordet hat, durch den Tod durch das Beil geführt. Auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts war auch in diesem Falle der Termin der Hinrichtung bis zum letzten Moment geheim gehalten worden. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr begab sich der Erste Staatsanwalt Mühle in Begleitung zweier Beamten der Staatsanwaltschaft in das Gerichtsgefängniß, um den zum Tode Verurtheilten die Anzeige zu machen, daß der König das von Heidorn eingereichte Gnadengesuch abgelehnt habe. Heidorn, der in die im Parterre neben dem Gefängnißhof belegene „Armenfänger-Zelle“ gebracht worden war, erwiderte auf diese Anzeige zunächst kein Wort, sondern stierte anscheinend theilnahmslos vor sich hin. Als er sich etwas gefaßt hatte, erklärte er, an dem Tode der Helms schuldlos zu sein und beklagte sein tragisches Schicksal, das er seinen Familienangehörigen verbante, deren Zeugniß ihn so schwer belastet habe. Mittlerweile hatte sich auch der Gefängniß-Geistliche, Herr Pastor Martens, in Heidorn's Zelle eingefunden. Auch dem Geistlichen gegenüber bestritt Heidorn seine Schuld; er wies im Uebrigen jeden religiösen Trost kurz zurück. Mit Langmuth harrete der Geistliche getreu seinem schweren Amte mehrere Stunden bei Heidorn aus. Die Frage an Heidorn, ob er noch irgend welche Wünsche habe, beantwortete er dahin, daß er sich von seinen Verwandten zu verabschieden wünsche, doch wurde ihm bedeutet, daß diese es abgelehnt hätten, ihn noch einmal zu sehen. Heidorn ließ sich gegen 9 Uhr ein warmes Nachtessen geben, das er mit großer Gemüthsruhe verzehrte. Er trank darauf noch mehrere Tassen Kaffee und rauchte einige Zigarren. Die Nacht verbrachte er sehr unruhig. Die Angst vor dem letzten Augenblick tauchte ihm fast jeden Schlaf. Als gegen 4 1/2 Uhr früh Herr Pastor Martens wieder in seiner Zelle erschien, hatte Heidorn bereits seine Toilette beendet. Während sich der Geistliche abermals, wenn auch vergeblich, bemühte, dem nach der schlaflos verbrachten Nacht nicht mehr so trostigen Heidorn durch geistlichen Zuspruch den letzten Gang zu erleichtern, wurden die letzten Vorbereitungen zur Hinrichtung auf dem Gefängnißhof getroffen. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung commandirte Abtheilung Militär hatte links von dem Tische des Ersten Staatsanwalts Aufstellung genommen, während rechter Hand, der Thür gegenüber, aus welcher der Delinquent auf den Hof geführt wurde, die zu dem traurigen Akt geladenen Bürger Aufstellung genommen hatten. Um 5 1/4 Uhr trat der Erste Staatsanwalt Mühle, in Begleitung einiger Gerichts- und Gefängnißbeamten, den Gefängnißhof und stellte sich vor den Tisch in der Mitte des Hofes, auf dem die Akten des Heidorn sich befanden. Wenige Minuten vor 6 Uhr wurde Heidorn, gefolgt von dem Gefängniß-Geistlichen und geführt von zwei Gefängnisaufsehern, aus seiner Zelle auf den Hof geleitet, wo er dem Ersten Staatsanwalt gegenübergestellt ward. Während ihm dieser die Mittheilung machte, daß der König von seinem

Rechte, Gnade zu üben, ihm, dem Heidorn gegenüber, keinen Gebrauch gemacht und daß aus diesem Grunde die Vollstreckung des Urtheils zu erfolgen habe, hatten der Scharfrichter Reindel und zwei Gehülfen sich neben resp. hinter Heidorn gestellt. Nach der Verkündung der Urtheilsvollstreckung übergab der Erste Staatsanwalt Heidorn dem Scharfrichter Reindel, und bevor Heidorn noch irgend etwas zu erwidern in der Lage war, hatte ihn der Scharfrichter bereits ergriffen und schnell zu dem wenige Schritte entfernten, kaum einen Fuß erhöhten schmalen Richtbrette geführt. Ein Beilschlag trennte den Kopf vom Rumpfe. In kaum fünf Minuten war der ganze Akt auf dem Gefängnißhofe vollzogen worden.

**Segeberg, 21. August.** Eine historische Erinnerung ist verknüpft mit unserm Nachbarorte Traventhal, wo am 18. August 1700, also vor 200 Jahren, der Friede geschlossen wurde zwischen dem dänischen König Friedrich IV. und dem schwedischen König Carl XII. Letzterer war verbündet und verschwägert mit dem damaligen Herzog Friedrich IV. von Holstein. Dänemark, Polen und Rußland hatten sich gegen Schweden, das sich im 30-jährigen Kriege Weltmachtstellung erworben, verbündet. Jeder Verbündete hatte Lust, Eroberungen zu machen und Dänemark wollte die verlorenen Gebietsheile in den Herzogthümern Schleswig-Holstein wiedergewinnen. In Holstein standen sich die feindlichen Heere gegenüber und überzogen das Land mit Brandschlagung; unterdessen bedrängte die englische, holländische und schwedische Flotte die im Hafen von Seeland liegende dänische Flotte und wurde der Dänenkönig Friedrich IV. gezwungen, zum Friedensschluß, der am 18. August 1700 zu Traventhal erfolgte. Dem Herzog von Holstein-Gottorp wurde in diesem Friedensvertrage der Besitz seiner Länder und eine Geldentschädigung gesichert. Das Land hatte aber in diesen Kriegszeiten arg zu leiden. Nach dem 1679 erfolgten Friedensschluß zwischen Dänemark und Schweden forderte der dänische König an rückständigen Kriegskontributionen noch 900 000 Rthl. von dem Herzog von Holstein, obgleich die wirklich gehobenen Kontributionen allein aus dem herzoglichen Anteil mehrere Millionen betragen hatten. Einquartierung und Truppenverpflegung, Versorgung und Unterhaltung der Festungen, waren drückende Lasten für die Holsteiner. Für jeden Pflug stieg die Kontribution, auf 100 Rthl. jährlich mehrere Jahre hindurch. Die fortgesetzten Raubereien und Streiftögen zwischen dem Herzog von Holstein und dem König von Dänemark brachten dem Lande große Noththeile. Es kam vor, daß der König eine Verordnung erließ, und der Herzog verbot deren Befolgung. Der Friedensschluß von Traventhal brachte dem Lande nur für kurze Zeit Ruhe und Frieden, schon im folgenden Jahre wurden die Feindseligkeiten wieder aufgenommen zwischen dem Herzog und dem König, denn die geschlossenen Verträge ließen in ihrer unbestimmten Form immer wieder neue Streitigkeiten auskommen. Der Friedensschluß von Traventhal bedeutete nur eine kleine Pause in dem Verlaufe des nordischen Krieges; er erinnert uns an die traurigen politischen und wirtschaftlichen Zeiten unseres Heimathlandes vor 200 Jahren.

**Neustadt, 19. August.** Gestern Nachmittag ereignete sich in Bad Niendorf ein betäubendes Unglück. Am Strande spielte der fünfjährige Sohn eines Regierungsraths aus Hildesheim, dessen Frau dort zur Kur weilte und an einem Tisch nicht weit vom Strande saß. Plötzlich vermiste die Mutter ihr Kind und bald fand man dasselbe im Wasser liegend. Es wurde aus dem tiefen Wasser, in das es auf unerklärliche Weise gerathen sein muß, herausgeholt und der Mutter gebracht. Das Kind war bewußtlos und wurden nun schleunigst von einem Arzt Wiederbelebungsversuche angestellt, aber alle Bemühungen erwiesen sich als nutzlos, da der Tod bereits eingetreten war.

**Schwansen, 19. August.** Ein Bubenstreich wurde auf der Ederförde—Kappeler

Spurbahn verübt. Als Donnerstag Abend, kurz vor Anfuhr des letzten Abendzuges, das Dienstmädchen des Gastwirths Clausen in Holzdorf von Sibby kam, gewahrte es auf dem Bahnkörper in der Nähe der Station Holzdorf einen verdächtigen Gegenstand, der sich bei näherer Besichtigung als eine schwere eiserne Schwelle auswies, die quer über den Schienen lag und mit großen Steinen fest verrammelt war, sodas der Zug, der hier eine starke Kurve zu passieren hat, sicher zur Entgleisung gekommen wäre, wenn das Hinderniß nicht rechtzeitig entfernt worden wäre. Als Thäter ist ein Knecht aus Holzdorf ermittelt worden; derselbe hat die That bereits eingestanden und wurde heute Morgen dem Ederförder Gerichtsgefängniß überliefert.

**Sonderburg, 19. August.** Eine aufregende Scene spielte sich heute früh am hies. Hafen ab. Es sollten die für China ausgehobenen Mannschaften mit dem Plandampfer nach Flensburg abfahren. Eine zahlreiche Menschenmenge, darunter die Eltern der in den Kampf ziehenden, hatte sich eingefunden, um diesen noch ein letztes Lebewohl zuzurufen. Als der Dampfer eben die Landungsbrücke verlassen, fiel die weinende Mutter eines scheidenden Soldaten ins Wasser. Sofort schwammen fünf entfernt stehende Offiziere, die das Unglück sahen und ins Wasser sprangen, der Unfallstelle zu und hielten die alte Frau so lange über Wasser, bis sie in ein herantommendes Boot gehoben werden konnte. Dann wurde den braven Offizieren hülfreiche Hand zur Rettung gereicht. Der ergreifende Vorgang sowie die Rettung der Frau war noch glücklicherweise vom abfahrenden Dampfer aus bemerkt worden, sodas der Sohn mit ungetrübtem Muthe in den Kampf ziehen kann. Die Frau erholte sich bald und legte in einem nahegelegenen Hause trodene Kleider an.

**Nordschleswig, den 20. August.** Eine größere Feuersbrunst hat während der vergangenen Nacht in dem Orte Rödöding gewüthet. Gegen 4 Uhr nachts wurden die Bewohner des Ehler'schen Hofes durch das Gebell des Hundes vom Schlafe aufgeweckt und sahen zu ihrem Schrecken, daß bereits aus der gegenüber liegenden, zum Hofe gehörenden Scheune lichterloh Flammen emporstiegen. Den schleunigst alarmirten und an die Brandstelle eilenden Wehren gelang es, die Gefahr von dem stark bedrohten Wohnhause abzuwenden. Obgleich man anfangs auf ein weiteres Umsichgreifen des entfesselten Elements bei der völligen Windstille kaum rechnen durfte, verbreitete es sich doch binnen kurzer Zeit durch Flugfeuer auf das umfangreiche Gewese des Hofbesizers Nielsen. Infolge der weichen Bedachung und der auf den Böden lagernden Futtermittel, die dem Feuer reiche Nahrung boten, griff es mit solcher rapiden Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung des Nielsen'schen Geweses nicht zu denken war. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend. Vier Familien haben ihr Heim und zum Theil auch ihre Habe verloren.

**Kleine Mittheilungen.**

Bei dem Eisenbahnunglück auf dem Klosterhorbahnhof im Oktober v. Js. verlor der Maurer Th. Kühl aus Osterrönfeld ein Bein. Im März d. Js. wurde er, mit einem künstlichen Bein versehen, als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen und erhielt von da an Seitens der Militärverwaltung eine monatliche Rente von 48 M., jetzt ist demselben jedoch mitgetheilt, daß er von dem Zeitpunkt an eine jährliche Rente von 1200 Mark von der Bahnverwaltung erhält.

Als besondere Seltenheit dürfte erwähnt werden, daß in einem Garten in Süsel ein Kirschbaum in diesem Sommer jetzt zum dritten Male blüht; er trägt zugleich reife Früchte, halbreife nach der zweiten Blüthe und die jetzigen Blüten in großer Anzahl.

Ein in Tönning wohnender Einwohner verkaufte seinen wohlgepflegten Schnurrbart an ein Konfitorium für 20 Liter Bier.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



# Der Krieg in China.

Während es zuerst hieß, die Kaiserin-Wittwe von China sei auf der Flucht nach dem Süden ihres Reiches begriffen, besagen die neuesten Meldungen, daß sie noch im Kaiserpalast weile. Falls es gelingt, ihrer lebendig habhaft zu werden, dürfte es eher möglich sein Verhandlungen mit einer „gesetzmäßigen“ chinesischen Regierung einzuleiten, als wenn die Kaiserin entkommen wäre; denn man darf nicht vergessen, daß der Chinese in seiner Kaiserin die höchste Autorität und den direkten Ausfluß des göttlichen Willens sieht, so daß jede andere Regierung, solange die Kaiserin eben noch de facto Kaiserin ist, schwerlich auf allgemeine Anerkennung im Lande rechnen könnte. Die Nachricht von dem Einzug der Verbündeten in Peking wird natürlich von der Presse aller Nationen freudig begrüßt; gleichzeitig fragt man aber, was nun noch für militärische Maßnahmen nötig sein werden. Vielfach begegnet man dem Glauben, es werde nun möglich sein, durch diplomatische Verhandlungen Genugthuung und Sühne für die Mordthaten der Boxer und Bürgschaften für die Zukunft zu erlangen. Wir halten diese Ansicht für verfrüht, nur eine umfassende kriegerische Operation zu deren Leitung Graf Waldersee berufen ist, wird Garantien gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu schaffen vermögen.

Der Gesandte Conger theilt mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzug der Verbündeten in Peking versuchten, die Gesandten und die anderen Ausländer zu vernichten. Prinz Tsching habe zwar sein Wort gegeben, daß er den Offizieren den Befehl erteilt habe, das Feuer gegen die Gesandtschaften einzustellen, und zwar unter Androhung der Todesstrafe; doch wären die Gesandten wahrscheinlich ums Leben gekommen, wenn die Conger weiter mittheilt, ging die ganze gegen die Fremden gerichtete Bewegung von der Regierung aus.

Paris, 21. August. Der Korrespondent des „Temps“ in Schanghai meldet: Die Kaiserin sei geflohen und habe 50 Millionen Taels mitgenommen; sie sei jetzt von japanischer Kavallerie umzingelt.

Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe halten sich etwa 60 Meilen westlich von Peking auf und werden von Prinz Tuan bewacht.

Tientsin, 21. August. Das Reuter'sche Bureau meldet: 5000 chinesische Truppen sollen gestern von Sunglingching nach Peking aufgezogen sein; weitere 5000 rüden gegen Tungtschou vor. Alle diese Truppen sind aus der Provinz Huan gekommen.

Washington, den 21. August. Die Regierung beschloß, daß Gesandte Li-Hung-Tschang's Friedensverhandlungen einzuleiten, abzulehnen. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß China nicht die Bedingungen der früheren Erklärung der Vereinigten Staaten erfüllt habe.

Aus Tatu wird dem „Dtaf. Lloyd“ geschrieben: Die Engländer hier behaupten, was bisher erreicht sei, sei nur durch die Engländer und die Deutschen erreicht. Dagegen nehmen die Russen den Ruhm der bisherigen Kriegsthaten ausschließlich für sich und die Deutschen in Anspruch. Wir können stolz darauf sein, daß beide Nationen der Verdienste der Deutschen rühmlich Erwähnung thun. Um so mehr muß es auffallen, mit welcher

Gründlichkeit die englischen Zeitungen die deutschen Verdienste todtschweigen.

London, 22. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 14. August: Die amerikanischen und russischen Fahnen wurden heute Vormittag 11 Uhr auf der westlichen Mauer von Peking aufgefplant. Die indischen Truppen zogen um 1 Uhr, die amerikanischen um 3 Uhr in die britische Gesandtschaft ein, von den abgezehrten Infanteristen, die nur noch für drei Tage Nahrungsmittel hatten und von den Chinesen zwei Tage lang heftig angegriffen worden waren, freudig empfangen. Die Japaner begannen den Kampf vor Tagesanbruch und kämpften noch an der nördlichen Mauer. Ein Theil der chinesischen Truppen vertheidigt die kaiserliche Stadt.

Die Befehlshaber der Verbündeten hatten eigentlich beabsichtigt, am 15. August zum allgemeinen Angriff zu schreiten. Die Truppen waren im Lager angekommen, das sich 5 Meilen westlich von der Stadt befand; sie waren sehr erschöpft und schliefen in den Kornfeldern bei strömendem Regen. Die Generale wurden dann durch heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer alarmirt, woraus sie entnahmen, daß die britische Gesandtschaft energisch angegriffen werde. Sie gingen infolge dessen getrennt vor, und zwar die britischen, amerikanischen und französischen Truppen auf dem linken Ufer, die russischen und japanischen auf dem rechten Ufer des Flusses. Die Japaner lenkten den heftigsten Widerstand der Chinesen nach dem nördlichen Theile der Stadt, wo die japanische Artillerie die chinesische Artillerie in einen schweren Kampf verwickelte. Die Engländer und Amerikaner trafen nur auf geringen Widerstand bis sie in die Stadt einzogen, wo es zu einem Kampf in den Straßen kam.

Die ersten zuverlässigen Detailmeldungen aus Peking vom 15. August sind soeben eingetroffen. Der 13. war danach für die Gesandtschaften der schrecklichste Tag während der ganzen Belagerung. Entgegen den Befehlen des Prinzen Tsching, der namens des Tzungli-Yamens jedem chinesischen Offizier, der auf die Legationen schloß, Todesstrafe androhte, wurden die Ruinen der Gesandtschaften den ganzen 13. und die Nacht auf den 14. hindurch beschossen. Die Chinesen wollten durch dieses Bombardement auch verhindern, daß die Belagerten das Geknatter der Mitrailleusen am Osthore Pekings vernähmen, wo die Russen bereits an der Arbeit waren. Thatsächlich hatten die Legationen den ganzen Vormittag noch keine Ahnung, daß das äußere Osthore von den Russen schon genommen war und daß die Japaner um das sogenannte Oberthor kämpften. Erst um zwei Uhr nachmittags hatte man in den Gesandtschaften die Gewißheit, daß Hilfe nahe sei. Man hörte die Triumpfrufe der Engländer und Amerikaner. Den Japanern gelang es erst im Morgenrauschen des 15. das obere Thor zu sprengen, aber sie wagten sich zunächst nicht allzuweit vor, weil sie nicht stark genug waren. Bei Abgang der Depeche war das kaiserliche Viertel in den Händen der Europäer (?). Die Kaiserin Wittwe und Prinz Tuan waren nicht zu finden. Die Gesandtschaften hatten 67 Tode, meist Marinesoldaten aller Nationen, die mit nicht genug zu rühmender Tapferkeit und Ausdauer den Wall der Gesandtenstraße vertheidigt hatten. Alle Diplomaten stimmten darin überein, daß die Kaiserin unehrlich gehandelt habe. Alles sei auf ihre Initiative zurückzuführen.

Auf Befehl des Kaisers von Rußland hat sich dessen hiesiger Militärattaché Oberst Prinz Engalitsch dem Stabe des Oberkommandirenden, Generalfeldmarshalls Grafen v. Waldersee angeschlossen.

Ueber die hervorragende Tüchtigkeit der deutschen Offiziere und Mannschaften herrscht auf dem Kriegsschauplatz nur eine Stimme. Auf dem Rückzug Admirals Seymour's ist jene besonders zu Tage getreten. Wie dem „Dtaf. Lloyd“ berichtet wird, war die Seele des Rückzuges nach dem der Zug selbst infolge mangelhafter Disposition ergebnislos geworden war und nur eine schleunige Umkehr vor völliger Aufreißung schützen konnte, nicht so sehr der englische Admiral wie Kapitän z. S. v. Usedom. Nur durch sein energisches Auftreten hat dieser Offizier das Schlimmste abzuwenden gewußt.

Die Abreise des Grafen Waldersee und seine Fahrt nach Italien gleicht einem Triumphzuge. Welche Städte der Extrazug des Oberkommandeurs auch berührt hat, Leipzig, Regensburg, München, Ruffstein überall wurden ihn von den Behörden und der Bevölkerung lebhaft empfangen zu theil.

Das Kriegshaus des Grafen Waldersee wird nach einem Bericht der „Nat.-Ztg.“ ganz aus Asbest bestehen, der bekanntlich feuerfest ist, gegen Hitze und Kälte isolirt, allen Witterungseinflüssen widersteht und sich ferner durch leichtes Gewicht auszeichnet. Das Asbesthaus des Generalfeldmarshalls wird sieben große, komfortabel ausgestattete Räume und neben Audienz- und Arbeitszimmer Schlaf- und Badezimmer für den Grafen und seine Adjutanten auch Gelasse für die Dienerschaft enthalten. Unter Berücksichtigung seines Zweckes wird das Haus transportabel konstruirt, um es auseinanderzunehmen und an einem anderen Orte wieder aufstellen zu können. Es ist Anordnung getroffen, daß die einzelnen zerlegbaren Theile in- und aneinanderpassen, in Kisten verpackt unschwer und schnell montirt werden können.

Bekanntlich hatte Kaiser Wilhelm am 6. Juli eine Belohnung von 1000 Taels für „jeden getretenen Europäer, welcher lebend einer kaiserlich deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird“, ausgesetzt. Da nach einer Zusammenstellung des „Statistischen Lloyd“ rund 1000 Europäer sich in Peking befunden haben, so dürften nach den bisherigen Verlustangaben die zur Zeit in Peking befindlichen Fremden immer noch 800—900 Köpfe zählen. Danach würde sich, wie die Volksztg. ausrechnet, die Belohnungssumme auf 8 bis 900 000 Taels belaufen, d. h. den Tael rund zu 6 Mk. gerechnet, auf 4 800 000 bis 5 400 000 Mark. Chinesen haben natürlich auf diese Summe nicht den geringsten Anspruch, vielmehr dürfte sie zur Vertheilung unter die Mannschaften der internationalen Entschärme kommen. Deren Stärke wird gewöhnlich auf 18 000 Mann angegeben. Dann würde jeder einzelne Mann 260 bis 300 Mk. erhalten, eine Belohnung, die den Soldaten angesichts der ausgehenden Mühlahle und Strapazen sehr wohl zu gönnen wäre, und für die sie dem deutschen Kaiser stets dankbar sein würden.

Wir bemerken zu dieser Berechnung, daß sie anscheinend auf einer falschen Basis ausgeführt ist. Ein Haktuan-Tael ist nicht 6 Mk., sondern 3,39 Mk. werth, die Summe verringert sich also sehr bedeutend.

# Der Krieg in Südafrika.

Die Burengenerale Botha, Meyer, Schall Burger, Fourie und Tobias Smits sollen sich zur Zeit mit etwa 8000 Mann und der ganzen Artillerie der Buren, darunter die schweren Geschütze, bei Machadodorp befinden. London, den 22. August. (Privat-Telegramm). Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat das Kriegsgericht Hans Jordua, das Haupt der angeblichen Verschwörung gegen Lord Roberts, in allen Punkten für schuldig erklärt. Die Urtheilsskizze wurde ausgelegt.

## Deutsches Reich.

In weiten Kreisen ist man zu der Ansicht gekommen, in diesem Jahre keine größere Sedanfeier zu veranstalten. So hat z. B. der Hamburger Bezirkskommandeur, Oberst z. D. Bömad, an die Reserve- und Landwehr-Offiziere seines Bezirks ein Rundschreiben gerichtet, in dessen Eingang es heißt: „Euer Hochwohlgeboren zur Kenntniß, daß ich in diesem Jahre nicht beabsichtige, das Offiziercorps zur Feier des Sedantages zu einem Festmahle zu vereinigen. Es erscheint mir das nicht opportun in einem Augenblick, in dem deutsche und französische Truppen Schulter an Schulter in Waffenbrüderschaft gemeinsam kämpfen.“ — In ähnlichem Sinne ist in verschiedenen Orten Deutschlands das Nichtfeiern des Sedantages von den maßgebenden Personen der betreffenden Orte beschlossen worden.

Wie ein Berliner Blatt erfahren haben will, ist man im preussischen Unterrichtsministerium nunmehr entschlossen, endlich eine Gleichstellung der Oberlehrer und Direktoren an höheren Lehranstalten mit den Amtsrichtern und Landgerichtsdirektoren herbeizuführen. Ob freilich diese Gehaltsaufbesserung schon im nächstjährigen Etat, ja ob sie überhaupt in die Erscheinung treten wird, das hängt ja von Herrn v. Miquel ab und ist deshalb noch zweifelhaft. Uebrigens soll diese Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern noch an eine Bedingung geknüpft werden. Es soll ihnen grundsätzlich verboten werden, ihr Einkommen durch das Halten von Pensionären zu verbessern. Von der Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten ist alles ausgeschlossen.

In ihrer Versammlung haben die Margarinefabrikanten, wie jetzt bekannt wird, sich thatsächlich zu einem Ring zusammengeschlossen. Für das Margarineyndikat wurde über folgende Punkte eine Einigung erzielt: 1) Festsetzung eines Minimalpreises, 2) Aufhebung der Baiffellkaufel; 3) gemeinsame Verkaufsbedingungen.

Wie von zuständiger militärischer Seite verlautet, ist das strafgerichtliche Verfahren gegen den Leutnant Prinzen Prosper von Arenberg vollständig zum Abschluß gekommen. Danach muß also die Entscheidung des Kaisers in der Sache bereits ergangen sein, doch wird leider nicht gesagt, wie sie ausgefallen ist.

Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Industrieller, eine den gesammten mittleren Gewerbe- und Kaufmannstand umfassende Mittelstandsbewegung, hält in diesen Tagen in Stettin seine 13. Generalversammlung ab. Sie weist einen regeren Besuch auf als in den vorausgegangenen Jahren, verschiedene Vorgänge der letzten Zeit haben dem Verbande eine größere Werbethätigkeit und Zugkraft gegeben. Die Beratungen des ersten Tages erstreckten sich auf eine Reihe

# Gentiane.

Roman von J. Wege.

14) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Mit dem Winter kam Juliane in die gefürchtete Pension, leider eine richtige Dressieranstalt, in der „Natur“ als Sünde gilt, weshalb sie, das frische, ungekünstelte Naturkind, sich auch von Anfang an äußerst unbehaglich dort fühlte. Ihre Gefährtinnen waren meist verwöhnte Töchter kleinstädtischer Honoratioren, die sich über das Dorfmadchen lustig machten, so daß sie, die ihnen anfangs so freundlich und zutraulich begegnet war, sich immer scheuer vor ihnen zurückzog. Von allen Stunden, die sie nehmen mußte, war ihr die Klavierstunde die liebste. Wenn auch ihre Finger zuerst recht ungefüßig dafür waren, überwand sie doch ziemlich bald die schwierigen ersten Anfangsgründe und ihre Freude an den Uebungen wuchs, als sie kleine melodische Stücke zu spielen begann. Wären nur nicht die vielen Tonleitern und Fingerübungen gewesen! Der schrecklichste von allen Schreien war ihr die französischen Stunden bei einer furchtbar nervös erregten Schweizerin, die keine Gebuld konnte, und ihre Schülerinnen, nur immer mit den unendlichen Regeln plagte, denen ebenso unendlich viele Ausnahmen zur Seite stehen. Das ist schon für lerngeübte

Schulkinder eine sehr schwierige Aufgabe, für die Erwachsene aber, die kaum ihre deutsche Muttersprache nach Regeln gelernt hatte, war es schier unmöglich, sich darin zurecht zu finden, wie sie sich auch den Kopf zermartern mochte. Wohl freute sie sich an den neuen Genüssen, die ihr die Stadt bot, besonders an Theatern und Konzerten, aber ihr fehlte dabei eine theilnehmende Seele, die hätte mit ihr genießen und ihr Verständnis dafür beleben können. Sie fühlte sich so einsam unter all den fremden Menschen.

Wenn sie auch manches Neue zu berichten hatte, schrieb sie doch nicht mehr so oft an Oswald, denn sie wollte ihn ihre Verstimmung nicht merken lassen, und der Verstellung schwere Kunst hatte sie wie so manche andere Kunst noch nicht erlernt.

Aber Oswald schien das kaum zu bemerken, auch seine Briefe wurden immer seltener, zuweilen entschuldigte er sich deshalb mit allzu viel Arbeit oder sonstigen Verpflichtungen. Oft machte sich Juliane darüber schwere Gedanken, doch bald schalt sie sich dann wieder, daß sie kein festes Vertrauen zu dem Geliebten habe. Ihre geistige Verstimmung war auch eine Folge körperlichen Leidens, denn ihre Gesundheit war nicht mehr so kräftig, wie früher; der Husten, den sie sich bei ihrem kühnen Gange zugezogen, und der bei jeder Erkältung wiederkehrte, trat jetzt häufiger auf denn je und sie fühlte sich oft sehr matt. Der zu Rathe gezogene Arzt meinte, sie vertrage die Stadtluft und das

viele Sitzen nicht; sobald sie heimkehren werde in ihre Berge, würde es wieder gut werden.

Das glaubte sie ihm aufs Wort, war doch die Sehnsucht nach ihren Bergen, die zuerst vor all den neuen Eindrücken nicht recht aufkommen konnte, auf einmal gewaltig in ihr erwacht.

Eine Weile noch bezwang sie sich, aber als die ersten sonnigen Vorfrühlingsstage mit ihrem ahnungsvollen Weben selbst in den Mauern der großen Stadt merkbar wurden, da litt es sie nicht länger. Sie schrieb an ihre Eltern, sie könne es nicht mehr aushalten in der Fremde, so möchten sie ihr denn erlauben, schon vor der bestimmten Zeit heimzukehren.

Frau Hellborn, deren Besorgniß schon rege war, machte sich denn auch sogleich auf, sie zu holen.

Sie erschraf, als sie ihre Tochter so blaß und schmal geworden fand, und wandte nun alles an, was in ihren Kräften stand, um durch sorgfältige Pflege ihr die alte Frische zurückzugeben.

Es gelang ihr über Erwarten schnell. Sobald Juliane erst wieder die reine, kräftige Waldluft ihrer Heimath athmete und mit ihren Lieben zusammen sein konnte, lebte sie wieder auf. Sie hatte ihre Bücher mitgebracht, um ihre Studien zu Hause fortzusetzen, aber dazu kam sie nicht.

In der Ausstattung gab es ja noch viel zu thun, die Pflege des Gartens hatte sie auch wieder übernommen und dazu lodte der

grüne Wald sie immer und immer wieder in seine Schatten. Dabei erblühten wieder die Rosen auf ihren Wangen und sie lachte über die thörichte Trübseligkeit, die in der Stadt sie befallen.

Sie zählte die Tage bis zum Beginn der großen Ferien, endlich kamen diese und mit ihnen Oswald.

O, das war eine schöne, selige Zeit. Wie zwei fröhliche Kinder durchstreifen sie zusammen Wald und Berge, sich erfreuend an der Herrlichkeit der Natur und dem Einklang ihrer jungen Seelen.

Oswald fiel es auch hier nicht ein, viel schulmeistern zu wollen, war doch seine liebe Braut so reizend in ihrer frischen Natürlichkeit, und ihre unschuldigen Augen blühten so klar und klug in die Welt. Sie paßte so in ihre Umgebung, diese unverdorrene, bald liebliche, bald großartig erhabene Natur. Hier war sie seine holde Waldblume, seine einzig geliebte Gentiane!

VII.

Der Hochzeitstag war für den Anfang der Herbstferien festgesetzt. Alle Sachen wurden vorher nach der neuen Heimath geschickt, damit Oswalds Mutter ihnen alles recht hübsch und bequem einrichten könne.

Juliane arbeitete fleißig, ja angestrengt bis zum letzten Augenblicke, so war es denn kein Wunder, daß sie im bräutlichen Kranze wieder etwas bleich aussah, aber bei aller keuschen Befangenheit so glücklich und so



von Einzelfragen. Es wurde beschlossen, bei der Reichspostverwaltung erneut dahin vorstellig zu werden, daß Geschäftsinhaber, die den Verkauf von Postwertzeichen vermitteln, einen Rabatt von 2 Prozent erhalten. Des weiteren behandelte der Verband das Ausverkaufsweien und nahm eine Resolution an, daß sogenannte „Nachschübe“ verboten sein sollen. Sodann wurde nach einem Vortrag des Stadtverordneten Kaiser-Breslau eine Petition an den Reichstag beschlossen, daß das Privilegium der Steuerfreiheit für Konsumvereine beseitigt werden soll. Eine längere und eingehende Erörterung knüpfte sich an den sogenannten Fall Bender. Von allen Rednern wurden die Angriffe, die der Oberbürgermeister Dr. Bender von Breslau, bei der Beratung der Waarenhaussteuervorlage im Herrenhause gegen den Mittelstand gerichtet hat, auf's Schärfste getadelt. Gleichzeitig wurde dem Finanzminister Dr. Miquel höchste Anerkennung für die Durchbringung der Waarenhaussteuervorlage zu theil und folgendes Telegramm an den Minister abgefaßt: „Exzellenz v. Miquel sagt die hier unter großer Theilnehmung stattfindende Generalversammlung aufrichtigen und herzlichsten Dank für Ihre unermüdeten Bestrebungen zur Abhilfe und zur Erhaltung des deutschen Mittelstandes zunächst durch gerechte Besteuerung großkapitalistischer Unternehmungen. Möge Exzellenz dem obigen Stande diese Theilnahme bewahren. Tausende von heute schwer bedrohten Existenzen werden Ihnen innigsten Dank zollen und gleich uns die aufrichtigsten Wünsche für Exzellenz Wohlergehen zum Himmel senden.“

Zur Frage der Einberufung des Reichstags läßt sich die „Allg. Ztg.“ aus Berlin melden, bei den Nationalliberalen, den Konstitutionellen und beim Zentrum herrsche der Wunsch vor, der Reichstag möge nicht eher berufen werden, als bis die Lage der Dinge in China sich mehr geklärt habe. Dies scheine auch den Ansichten des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem zu entsprechen. Die ersten schriftlichen Berichte aus China könnten in Berlin, London, Paris und St. Petersburg kaum früher einlaufen, als Graf Waldersee nach Schanghai komme.

Dresden, 22. August. Der König verabschiedete sich heute Vormittag von den nach China gehenden Kompagnien des ostasiatischen Infanterieregiments. In seiner Ansprache wünschte er den ausziehenden Gruppen eine glückliche Fahrt und denselben Erfolg wie vor dreißig Jahren. Hauptmann Witzel dankte und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den König.

Am Dienstag Abend fand in Berliner Gewerkschaftshaus eine öffentliche Anarchisten-Versammlung statt, die von den in Berlin lebenden Anarchisten einberufen war. Buchhändler Dempwolf sprach über den verstorbenen Anarchisten und dessen Stellungnahme zum Anarchismus. Nachdem der Redner eine halbe Stunde gesprochen hatte, kam er auf das Wortentat in Wlonska zu sprechen, wobei er Worte gebrauchte, die den amtierenden Polizeileutnant veranlaßten, die Versammlung aufzulösen und den Redner zu verhaften. Es sprach ein fürchterlicher Tumult aus, die Versammlung machten keine Anstalten, den Saal zu verlassen. Der Polizeileutnant ließ nun die Beamte herbeiführen, die den Saal räumten. Wie es heißt, wurden hierbei zwei Besucher der Versammlung verhaftet, von denen einer ein Ausländer ist. Dempwolf wurden im Hof

von seinen Gesinnungsgenossen Ovationen dargebracht.

Gelegentlich der kürzlichen Kaiserparade in Mainz konnte man, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, beobachten, in welcher Weise der Minister des Innern gegen die Anarchisten vorgeht. Am Freitag vor derselben kam nämlich an die Wiesbadener Polizei-Direktion seitens des Ministers der telegraphische Befehl, sofort eine Kontrollliste der bei den Bahnarbeiten dajelbst Verwendung findenden italienischen Arbeiter einzureichen. Dem Befehl wurde sofort Folge geleistet. Die Nationale der betreffenden Personen wurden hierher gesandt und genau geprüft. Die Folge davon war, daß aus „allgemeinen politischen Gründen“ die Arbeiter Carlo Marletti und Romiro Rossi, beide aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen wurden. Polizeikommissar Henning in Wiesbaden hatte erwiesen, daß diese Personen sich durch aufreizende anarchistische Reden lästig gemacht hatten. In ähnlicher Weise soll noch weiter verfahren werden.

Die Veröffentlichung der an die Offiziere des ostasiatischen Expeditionskorps gerichteten Kaiserrede hat, wie ein Berliner Blatt erfahren haben will, in maßgebenden Kreisen sehr verstimmt. Generalleutnant v. Lefel ist von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt und veranlaßt worden, eine Untersuchung einzuleiten und den betreffenden Offizier zur dienstlichen Klärung aufzufordern. Er ist weiter angewiesen worden, den Offizieren und Mannschaften mitzuthellen, daß sie sich in ihren Briefen nach der Heimath jeder Mittheilung über dienstliche Fragen zu enthalten und Äußerungen des Kaisers nicht weiter zu verbreiten haben.

An Stelle der Strohhüte erhalten die Mannschaften, die jetzt für China eingekleidet werden, Mützen aus Khatistoff. Diese haben ungefähr die Form von Militärmützen mit großem Schirm, an den Seiten und im Dedel haben sie Ventilationslöcher. Zum Schutz gegen die Sonne kann daran ein Radentuch, ebenfalls aus Khati befestigt werden.

Anläßlich der Weltausstellung findet gegenwärtig in Paris ein internationaler Feuerwehrtongreß statt, welcher von einer großen Zahl von Feuerwehroffizieren fast aller europäischen und vieler überseeischer Staaten besucht ist. Aus Deutschland sind unter Anderen die Branddirektoren Giersberg-Berlin, Westphalen-Hamburg, Dittmann-Bremen, Götz-Breslau, Schulze-Delitzsch, letzterer als Vertreter des deutschen Feuerwehverbandes, anwesend. Neben Frankreich, welches natürlich das Hauptkontingent stellt, sind außerdem Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Dänemark, England, Luxemburg, Holland, Italien, Spanien, Portugal, Schweiz und Rußland, ferner die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Mexiko und verschiedene Staaten Südamerikas durch Abordnungen, zum Theil durch ganze Feuerwehrrabtheilungen, mit Geräthen vertreten. Die Verhandlungen wie die Festlichkeiten nehmen einen glänzenden Verlauf. Bei der großen Feuerwehrrévue wurden auch die oben genannten deutschen Herren durch Präsident Loubet persönlich deforirt. Viel Interesse bietet die extra arrangirte Feuerwehrrätheausstellung mit den zahlreichen Proben von Dampf- und Handsprühen aller Art, Leitern, Rettungsapparaten u., welche unter Leitung einer internationalen Jury theils von Feuerwehrrabtheilungen, theils von den Fabrikanten vorgeführt werden. Neben den amerikanischen, englischen, französischen

und österreichischen Spritzen arbeiten die deutschen, Jeder sucht sein Bestes zu leisten. Auch in mechanischen Leitern findet ein lebhafter Wettbewerb statt. Mit französischen Fabrikaten konkurriren die ersten deutschen Firmen. Besondere Beachtung findet die neue Magirus-Drehleiter, deren leichtes Gesamtgewicht, vielseitige Manövrirfähigkeit und einfache wie sichere Handhabung allgemein anerkannt wird.

### Ausland.

#### Rußland.

Eine der „N. Fr. Pr.“ aus Warschau eingehende Mittheilung besagt: Die sozialistische Bewegung in den industriellen Bezirken des Weichselgebietes erfährt immer weitere Kreise; sie dringt sogar schon in die Armee. Zwei Soldaten in Czestochau wurden durch den Regimentskommandeur bei der Agitation für die Sozialdemokratie ertappt; sie machten darauf gegen den Oberst einen Mordversuch. Infolge dessen ordnete Fürst Imeretinsky die Bildung eines besonderen Kriegsgerichts an, das die beiden Verbrecher zum Tode durch den Strang verurtheilte.

#### Italien.

Der Königsräuber Bressi hat den Mailänder Advokaten Filippo Turati zu seinem Verteidiger erwählt, und gerichtlich ist ihm noch der Advokat Martelli, der Präsident der Mailänder Advokatenkammer, als offizieller Verteidiger bestellt worden. Advokat Turati hat die Verteidigung angenommen, nachdem er sich zuvor mit seinen Parteigenossen dieserhalb berathen hatte. Er ist heute zum ersten Mal zu seinem Klienten in die Zelle geführt worden. Turati ist einer der bedeutendsten Führer der italienischen Sozialdemokraten und vertritt im Parlament den 5. Mailänder Stadtkreis.

#### Orient.

Die von der rumänischen Zeitung „Agenca Roumană“ gebrachte Nachricht, daß Bulgarien infolge des rumänisch-bulgarischen Konfliktes die Mobilisierung der Divisionen verschiedener Städte angeordnet habe, wird von der „Agence Bulgare“ dementirt. Die bulgarische Zeitung stellt fest, daß die Regierung, die Bevölkerung und die Presse eine ruhige Haltung gegenüber den Vorgängen in Rumänien beobachte.

### Mannigfaltiges.

#### Aus dem Zuge gesprungen.

Man schreibt aus London vom vor. Sonnabend: Als gestern Morgen der Zug von London nach Dover in die Station Chislehurst eingelaufen war, theilte ein Londoner Detektiv dem Stationsvorsteher mit, daß ihm ein Gefangener entflohen sei, indem er im Grobe Park-Tunnel aus dem Fenster des Wagens gesprungen sei. Mit dem nächsten Zuge verließ eine Abtheilung Polizeibeamter die Station, um den Gefangenen zu suchen. Der Zug hielt außerhalb des Tunnels, während die Schutzleute die Bahnlinie absuchten. Sie fanden nichts weiter als einen weichen Hut. Der Stationsvorsteher telegraphirte an den Streckenaufseher auf der anderen Seite des Tunnels, daß er den Flüchtling aufhalten solle, falls er den Tunnel noch nicht verlassen hätte. Der Beamte antwortete, daß ein Mann ohne Hut vor kurzer Zeit aus dem Tunnel gekommen und in der Richtung auf die angrenzenden Wäldergelände sei. Der Stationsvorsteher benachrichtigte sofort den Detektiv von dieser Antwort. Die Wälder wurden

hierauf durchsucht, und mit Hilfe eines Terriers wurde der Entspringene gefunden, der in einer kleinen Grube, dicht unter Buchsweil verborgen lag, sodas nur seine Fußspitzen hervorjagen. Er hatte sich scheinbar nur geringe Verletzungen zugezogen und wurde sogleich nach der Polizeistation Chislehurst gebracht. Der Gefangene sollte mit einem anderen Mann nach Frankfurt gebracht werden und sprang aus dem Fenster, als der Detektiv einen Augenblick nach der anderen Seite blickte. Er wurde ungefähr 100 Yards vom Tunnel wieder gefangen.

#### Ein schweres Eisenbahnunglück

wird aus Sofia, gemeldet: Bei Plewna stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen; 20 Personen wurden getödtet oder verwundet. Unter den Getödteten befindet sich auch der Ingenieur Petroff, ein Bruder des ehemaligen Kriegsministers Petroff.

#### Es ist erreicht!

Bis vor Kurzem wurde in den Zukunftsromanen die eheliche Verbindung zweier Doktoren ab und zu als das Ideal der Emanzipationsbestrebungen hingestellt. Der Scherz ist Wahrheit geworden: in Freiburg i. Br. wird der Professor Dr. phil. Kalbfleisch aus Klotod mit Fräulein Dr. phil. Julia Benas aus Leipzig aufgegeben, und in Berlin hatte gar ein Sohn zweier Fakultäten das Licht der Welt erblickt. Die Eltern sind der Frauenarzt Dr. med. Wegscheider und Frau Dr. phil. Hildegard Wegscheider-Ziegler.

#### Die Lebensversicherung König Humberts.

Nach einer Mittheilung des „Caffaro“ in Genua, der sie vom Generalagenten der „New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft“, Josef Doglia, erhalten haben will, hatte König Humbert sein Leben wie folgt versichert: Bei der genannten New Yorker Gesellschaft für 14 Millionen; bei der „Mutual Life“ für 8 Millionen; bei der „Equitable“ für 4 Millionen und bei verschiedenen europäischen Gesellschaften zusammen für 10 Millionen; das macht im Ganzen 36 Millionen, die nunmehr den Erben des Königs auszusahlen sind.

### Braut-Seiden Robe mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hof., Zürich.

### Salicylsäure-Essig zum Einmachen,

Weinflasche 15 Pfg.,  
Liter 19 „  
10 Liter 160 „

Mit diesem Essig, der jodiel chemische cryst. Salicylsäure enthält, wie zur Conservirung nöthig, eingemachte Sachen halten sich vorzüglich. Sämmtliche sonstige Artikel zum Einmachen. Apotheke in Ahrensburg.

### Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Barometer auf Meereshöhe
22. + 17,5	+ 12,5	+ 13,0	76	751,0
23. + 19,5	+ 12,0	+ 12,5	75	753,5
24. + 18,5	+ 12,5	+ 14,0	75	755,5

Als sie wieder hereintrat, war Oswald schon in der Stube, und sie freute sich so, ihm ihren wiedergefundenen Engel zu zeigen — aber wo war der? Oswald, der sogleich bemerkte, was sie vermisse, sagte: „Liebes Kind, ich habe das Ding weggetragen, das kann doch unmöglich hier stehen bleiben, wo es jedermann sieht.“ „Aber warum denn nicht?“ „Weil es nicht den geringsten Kunstwerth besitzt und noch dazu verstaubt und verblüht ist.“ „Aber es ist doch zehnmal hübscher, als die alten weißen Köpfe, die Du in Deiner Studierstube stehen hast.“ „Bitte sehr, daß sind Nachbildungen herrlicher Antiken, deren Schönheit die ganze gebildete Welt bewundert.“ „Ja, das versteh' ich nicht. Aber wo hast Du mein Engelen hingebracht?“ „Ich habe es in der Hinterstube auf den Schrank gestellt.“ Diese Mißachtung ihres Lieblings ging Juliane so zu Herzen, daß sie anfang zu weinen, und Oswald konnte sie nur beruhigen, indem er sagte: „Ich dachte ja nicht, daß Du so an dem Spielzeug hingest; aber wir wollen es nun auf Deine Kommode in der Schlafstube stellen, da kann es Dir immer gleich, sowie Du die Augen aufmachst, einen freundlichen Gutenmorgen zuwinken.“ Dieser Gedanke gefiel Juliane, und sie ließ es willig geschehen. (Fortsetzung folgt.)

Wie sich die Hochzeitsfeier war auf Oswalds Wunsch auf die allernächsten Angehörigen beschränkt worden. Seinerseits erschien nur die Mutter, die mit liebenswürdiger Herablassung thronte wie eine Königin zwischen Juliane's ländlich einfacher aber durchaus ehrenwerther Verwandtschaft.

Auf Juliane's besonderen Wunsch war auch Heinrich eingeladen worden, aber er hatte abgelehnt. Zu Frau Hellborn sagte er im Vertrauen, er wünsche dem jungen Paare alles beste und schönste Glück, aber ihm sei etwas bange, Zulchen trete in ganz andere und neue Verhältnisse ein, und solch eine Bergblümel ließen sich schwer verpflanzen. Er überreichte der früheren Spielgefährtin eine Kette schöner, großer Granaten, die er selbst, immer im Gedanken an sie gesammelt hatte. In der Frühe des Hochzeitmorgens betrat er heimlich die Stühle des jungen Paares in der Kirche mit den schönsten und seltensten Blumen des Gebirges, die er hatte finden können, dann ging er hinaus in die Berge.

Juliane ahnte sogleich, wer ihr diese schöne Überraschung bereitet hatte, und ein paar der halb seligen, halb schmerzlichen Thränen, die sie an diesem Tage weinte, galten dem treuen Jugendfreunde.

Abends reisten die Neuvermählten ab, um die Ferienzeit noch zu einer Fahrt durch das ganze schlesische Gebirge zu benutzen, wofür

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Neu! Kartoffeldämpfer, Neu!

mehrfach prämiirt, gleichzeitig zum dämpfen von Gemüse u. Reis zu verwenden. Der Apparat ist in 3 Größen vorrätzig und in jeden Kochtopf anzubringen. — Ferner empfehle:

**Einnachhäfen, Perfekt-Büchsen, Gasolinherde, Spiritusgastocher, Petroleum-Defen** in reicher Auswahl; **Fliegenschranke, Fliegenglocken u. -Gläser.**

**Vermiethung von Frucht-Pressen und Bohnenschneide-Maschinen.**

**Altrahlstedt**, beim **Herm. Möller**, Eisenwaarenhandlung, Hausstandsgeschäft.

Ca. 300 cbm  
**Findlinge,**  
sowie auch  
**Pflaster- u. Wegekies**  
in größeren Mengen, sofort oder später abzugeben. Die Materialien lagern an der Wandsbeder Chaussee bei Wulfsdorf. Näheres beim Gastwirth **Fick** in Wulfsdorf.

**Zauberhaft schön**  
sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Nadebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden  
Schuhmarkt: Steckenpferd.  
à St. 50 Pf. bei: M. Cropp, Drogerie.

**Heinrich Kühl**  
Alt-Rahlstedt,  
am Bahnhof.  
**Steinkohlen,**  
**Gaseinder,**  
**Anthracitkohlen,**  
**Coks etc.**  
ab Lager oder frei ins Haus zu **billigsten** Tagespreisen.

**Privat-Gärtnerei**  
von  
**M. Fischer - Ahrensburg.**  
Bestellungen auf  
Salzgurken, pr. Pfd. 10 Pfg., und  
Pfeffergurken, pr. Pfd. 20 Pfg.,  
werden **ungehend** erbeten.  
Ferner habe zum Herbst über 100  
tragbare, großfrüchtige Stachelbeer-  
und Himbeersträucher billigt ab-  
zugeben. **Grünpflanzen** und  
**Erdbeerpflanzen** vorrätzig, sowie  
blühende Blumen, zur Ausfüllung  
von Büden pp.

Eine alte, angesehene, renommirte  
deutsche **Feuerversicherungs-Akten-**  
**Gesellschaft** beabsichtigt ihre  
**Spezial-Agentur**  
in Ahrensburg anderweitig zu be-  
setzen. Ang. unter **S. 91** an die  
Exped. der „Storm. Ztg.“

**Zugelassen**  
ein etwa 4-jähriges Stück  
**Mindvieh.** Farbe: weiß  
mit schwarzem Kopf und  
Hals. Eigentümer kann daselbe  
gegen Erstattung der Kosten wieder  
abholen bei  
**H. Biehl, Wilstedt.**

## Aufstands- und Tanz-Unterricht!

Der Unterzeichnete eröffnet für Mitte September bis  
Dezember cr. und Juni bis März n. J.

**Aufstands- und Tanz-Unterrichtskurse für Erwachsene**  
für Altrahlstedt und Umgegend im Lokale des Herrn **Willi Eggers**  
in Oldenfelde. **Montags** und **Donnerstags**, von 8—10 Uhr Abends,  
am 17. September cr. beginnend.

- Jeder drei- bis viermonatliche Kursus umfasst:
- 1) Lehren über Anstand im täglichen Verkehr, bei Besuchen, auf Bällen;
  - 2) sämtliche Rundtänze, einschl. Francaise und Lanciers;
  - 3) Francaise (Aline) und Les Lanciers.

Honorar ad 1 und 2: Herren **M. 6,—**; ad 1 und 3: Herren **M. 5,—**  
Damen „ **5,—** Damen „ **4,—**

Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, **Altrahlstedt**,  
am **Bahnhof**, oder in den ersten Unterrichtsstunden; auch liegt eine  
Meldebiliste bei **Herrn Eggers** aus.

Hochachtungsvoll  
**A. Schöning**, pract. Tanzlehrer.

NB. Einübungen von Quadrillen in Klubs und Vereinen  
nach Uebereinkunft.

## Zur Frauenfrage

ist es bereits geworden, welche Margarine-  
Marke den vollkommensten Ersatz für Meierei-  
butter bietet. Hierauf giebt es nur eine  
Antwort: **Jürgens & Prinzen's Marke**

„Solo“  
die nach dem einstimmigen Urtheil Hundert-  
tausender von Hausfrauen in jeder Beziehung  
die gleichen Eigenschaften besitzt, wie  
Naturbutter, und doch beinahe die Hälfte  
billiger ist!

## SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonisten in  
**SANTA CATHARINA** durch die  
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg,  
Neue Gröningerstrasse 10.  
Prospekte gratis und franko.

## Prima grobe englische Stückkohlen

zur Heizung von Dampfdruckmaschinen,  
empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

## Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann**,  
empfiehlt:  
ff. Grasbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine  
von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf.  
Gefochten Schinken, Zungenwürst, Gothaer Cervelat-  
würst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt.  
Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee u. Cacao.  
Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in  
Original-Padeten.

**Neue Matjes-Heringe.**  
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse,  
Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Kamadourkäse, Harzerkäse,  
3 Stk. 10 Pf.

**Verkauf von Flaschen-Bier**  
aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.

## Pflück - Aepfel

hat abzugeben  
**Berthaus Ahrensburg.**

**Flügel und Pianos**  
werden preiswürdig gestimmt u.  
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn**,  
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

**Saubere Morgenfrau**  
zum 1. September gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Th. Hinrichsen**  
in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt,  
**Altrahlstedt**, a. Bahnhof.  
Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags  
von 12 Uhr.

**Wer**  
irgend einen Rest kaufen oder ver-  
kaufen, wer Gelder belegen oder an-  
leihen will, wende sich an den be-  
kannten Haus- und Gütermakler  
**Aug. Städt**, Neumünster,  
Bahnhofsstraße 36.

## Photographisches Atelier

von **Albert Hellwege**,  
Ahrensburg, Nondel 4.  
Täglich geöffnet.  
Aufnahmen außer dem Hause  
werden prompt erledigt. Garantiert  
beste Ausführung bei mäßigen  
Preisen.

**Mehrere Pianos**,  
Zehnjährig, 7 oktav. Xsaitig, ganz  
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-  
kaufen. **Prehn, Schmalenbeck**,  
bei Ahrensburg.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziese in  
Ahrensburg. Druck u. Verlag von G. Ziese in  
Ahrensburg und Altrahlstedt.

## Standesamt Ahrensburg.

Monat Juli.  
Geboren: 7. Tochter dem Ar-  
beiter **Klaus Friedrich Bratenwagen**  
in Wulfsdorf. 9. Uneheliches Kind  
männlichen Geschlechts in Ahrensburg.  
Tochter dem Arbeiter **Johann Klaus**  
**Friedrich Singelmann** zu Kratt, Gut  
Ahrensburg. 10. Sohn dem Arbeiter  
**Heinrich Gottlieb Hesse** in Ahrens-  
burg. Tochter dem Handelsmann  
**Peter Heinrich Christian Niemeyer** in  
Wulfsdorf. 19. Tochter dem Arbeiter  
**Johann Hinrich Christian Finnen** in  
Wünningsstedt. 21. Sohn dem Tischler  
**August Heinrich Triz Behm** in Ahrens-  
burg. Tochter dem Arbeiter **Joachim**  
**Hermann Friedrich Ramph** in Wulfs-  
dorf. 22. Sohn dem Arbeiter **Hans**  
**Hinrich Wilhelm Stamer** in Ahrens-  
burg. Sohn dem Schuhmacher **Hans**  
**Nikolaus Christian Willhöft** in Wulfs-  
dorf. 24. Tochter dem Rätiner **Hans**  
**Hinrich Harm** in Stellmoor Gut  
Ahrensburg. Tochter dem Kaufmann  
**Alexander Karl Johannes Sievers**  
in Ahrensburg. 26. Uneheliches Kind  
weiblichen Geschlechts in Ahrensburg.  
Uneheliches Kind weiblichen Geschl.  
in Wünningsstedt.

Aufgebote: 10. Schuhmacher  
**Johann Karl Friedrich Ehlers** und  
Dienstmagd **Anna Johanna Maria**  
**Brehmer** beide in Oldesloe. 17. Be-  
arbeiter **Hermann Friedrich Wilhelm**  
**Rumtel** und Köchin **Mathilde Emma**  
**Karoline Raabe** beide in Kremerberg.  
Gestorben: 6. Aufgefunden  
verweste Leiche eines neugeborenen  
Kindes in Ahrensburg. 17. **Heinr.**  
**Hinr. Hans Schneider** in Wünnings-  
stedt, 295 Tg. Privatere **Alouidine**  
Aufnahmen außer dem Hause  
**Elisabeth Lorentine Füst** in Sam-  
burg, 61 J. alt. 18. todgeb. **Anaba**  
des Bahnarb. **Herrn Karl Friedrich**  
**Ahlers** in Ahrensburg. 19. Rentier  
**Matthias Hinrich Schmidt** in Ahrens-  
burg, 79 J. alt. 20. Pensionierter  
Zollbeamter **Claus Meinert** in Ahrens-  
burg, 86 J. alt. 21. Rätiner **Claus**  
**Hinrich Wagner** in Weimoor, 74 J.  
**August Behm** in Ahrensburg, 1/2 Stk.  
22. **Herbert Heinr. Louis Runberger**  
in Ahrensburg, 42 Tg. alt. 24. Otto  
**Karl Hermann Eggers** in Ahrens-  
burg, 15 Tg. alt. 31. Arb. **Ludwig**  
**Dargel** in Ahrensburg, 60 J. alt.